

Liquidiert – Alex Müller

Der Fleischermeister Alex Louis Müller (Jg. 1880) lebte mit seiner Frau Else (Jg. 1891) geb. Schecker in der Marktstraße 11, seinerzeit Markt und später Adolf-Hitler-Platz.¹ Im gleichen Haus unterhielt er seit 1913 eine Metzgerei, die 1919 um eine Fettwarenhandlung ergänzt wurde. Mit der Pogromnacht wurden die Geschäfte eingestellt. Am 9. November 1938 drangen die Nazis in das Haus ein, verwüsteten die Wohnung und misshandelten Alex Müller. Der 58-jährige lag danach zwei Monate mit einem Schädelbasisbruch im Krankenhaus. Nach seiner Entlassung musste er von seiner Frau gepflegt werden. Im März 1940 erlag er seinen Verletzungen.²

Auf Anordnung des Kreisleiters der NSDAP wurde der Laden noch im November 1938 zwangsweise liquidiert. Das Inventar wurde von diversen Wittener Geschäftsleuten aufgekauft. Selbst das Sterbegeld entging der Witwe, da – wie sie später berichtete – der Gerling-Konzern Köln seit Dezember 1938 von Juden keine Beiträge mehr entgegennahm.³ An die genauen Umstände des Inventarverkaufs konnte sich Else Müller nur noch bei einem großen Kühlschrank erinnern, der durch den Fleischer Pistorius erworben wurde. So kam es hier zu einem einzigen Rückerstattungsverfahren. Der Erwerber war zwischenzeitlich verstorben, seine Witwe war ausgebombt und behauptete, es habe sich um einen „Gefälligkeitskauf“ gehandelt.⁴ Ihr Fazit: *„Ich befinde mich jetzt in derselben Notlage wie Frau Müller.“*⁵

Die Parteien einigten sich auf eine Nachzahlung.⁶

¹ Die Marktstraße verlor 1925 ihren eigenständigen Namen und hieß fortan gemeinsam mit dem anliegenden Platz einfach nur noch Markt. Der Platz wurde 1933 nach Hitler benannt, die Straße hieß noch bis 1935 Markt um dann erneut ihren eigenständigen Namen zu verlieren und ebenfalls Adolf-Hitler-Platz zu heißen. Vgl. Brandenburg, Hildebrand.

² StaMs R 1496: 1-2, 9. StaWit Gewerbekartei.

³ StaMs R 1496: 4.

⁴ StaMs R 1496,2: 1, 8.

⁵ StaMs R 1496,2: 8.

⁶ StaMs R 1496,2: 8.